



# Lichtarbeit „CHROMOTOPIA HELDENTOR“ am und um das Wiener Burgtor

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Das im Jahre 1934 im Äußeren Burgtor der Wiener Hofburg eröffnete Heldendenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges war ein Prestigeprojekt des damaligen Ständestaates. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Krypta im rechten Flügel des Burgtores den Gefallenen dieses weiteren Krieges gewidmet. Erst 1965 wurde auch der Opfer des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus gedacht und für diese Helden im linken Flügel ein Weiheraum eingerichtet. Diese Heldengedenkstätten im Burgtor zeigen recht deutlich, wie widersprüchlich die Österreichische Republik mit der Aufarbeitung ihrer Geschichte umgeht. Seit 2012 trachtet man daher, diesen Ort staatlicher Erinnerungskultur neu zu definieren. Auf Basis dieser kritischen Selbstreflexion startete man in diesem Jahr das Projekt der Neugestaltung des Österreichischen Heldendenkmals.

Die Wiener Künstlerin **Victoria Coeln** möchte mit ihrer am 6. Mai 2014 eröffneten Lichtarbeit „Chro-

motopia Heldentor“ Denkanstöße geben. Täglich, von der Abenddämmerung bis zum Sonnenaufgang, kann bis 26. Juni 2014 das Äußere Burgtor in seinem neuen, temporärem Erscheinungsbild bewundert werden.

Mit der Leichtigkeit des Lichts überschreibt Victoria Coeln beide Seiten des Bauwerks, sowie Teile des Gehwegs und des Rasens und gibt dem historischen Ort eine

Leichtigkeit und Transparenz, die den Blick auf ein im ersten Moment irritierendes, mehrdimensionales Bild lenkt, das auch im Vorbeifahren mit Straßenbahn, Auto oder Fahrrad genug Aufmerksamkeit auf sich zieht. Der markante Ort soll durch diese Licht- und Farbbilder ganz einfach für einen bestimmten Zeitraum „neutralisiert“ werden. Das neue Erscheinungsbild will neue Räume öffnen

für unerwartete Fragen, Debatten und Interpretationen – Räume für neues Denken und Sehen.

## Chromotop und Chromographie

Victoria Coeln entwickelt ihre temporären und permanenten **Chromotope** in einer komplexen Verbindung von künstlerischen und technischen Mitteln.



Foto: Helmut Prochart

Blick vom Ring auf das Äußere Burgtor



**Victoria Coeln beim Anfertigen der vielschichtigen Miniaturkunstwerke direkt am Heldenplatz mit Michael Schrom (MA 33)**

Die Positionen und Anordnung der Projektionen für den Aufbau der Licht-Räume werden von der Wiener Künstlerin in Lichtproben bestimmt, wobei Objektive und Ausstrahlungswinkel festgelegt werden. Jeder Projektor/Scheinwerfer wird mit einem Lichtfilter – einer vielschichtigen Miniatur, der **Chromographie** – bestückt. Victoria Coeln fertigt diese transparenten Miniaturkunstwerke direkt vor Ort an.

Die Künstlerin arbeitet mit Borofloatglas (ein „Abfallprodukt“ der Weltraumtechnologie), welches von der Firma Rosco mit Titan-

schichten in feinsten Gitterstrukturen bedampft wird, wonach es ganz gezielt nur mehr bestimmte Wellenlängen des Lichts durchlässt und so höchst intensive Lichtfarben generiert. Derart erzeugte Farbe bleicht nicht aus, doch können die Schichten verletzt (konkret: graviert) werden: So graviert, ätzt und schneidet die Künstlerin ihre Bilder und Muster in die Substanz der Beschichtung. Jede Glasschicht ist mit einer anderen Farbe beschichtet. Mehrere bearbeitete Glasschichten (also Farbschichten), werden zu einem Miniaturbild zusammen-

gesetzt, wobei Victoria Coeln ihre Miniaturkunstwerke sowohl für subtraktive wie auch additive Farbmischung konzipiert. Dieses transluzente (partiell lichtdurchlässige) Miniaturbild – jedes für sich ein Unikat mit 10 cm Durchmesser – überträgt (projiziert) Malerei, Lichtschichten und Lichtschnitte auf die urbane, „vorgrundernde“ Leinwand, auf Bauwerk, Bodenflächen und alle Lebewesen, die den Lichtraum durchqueren. Denn Licht „übermalt“ völlig unabhängig von der Substanz des jeweiligen Untergrunds und ohne ihn tatsächlich je physisch zu verändern.



Fotos: Julie Brass

**Das chromotopische Konzept beruht sowohl auf subtraktiver wie auch additiver Farbmischung.**

Das Projekt „Chromotopia Heldenplatz“ richtet sich vor allem auch an die Generation der Digital Natives. Neue Bilder entstehen nicht, wie gewohnt, durch den raschen Wechsel der Projektion. Ganz im Gegenteil, die analoge Lichtarbeit ist statisch und lädt dazu ein, sich selbst zu bewegen und immer neue Blickwinkel zu entdecken. Unterstützt wurde es von der MA 33, Wien Leuchtet, verantwortlich für die öffentliche Beleuchtung in Wien, der Burghauptmannschaft Österreich, dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport sowie von den Seefestspielen Mörbisch. Als Projektoren sind 8 Stück INNO FOUR Outdoor der Fa. Lighting Innovation im Einsatz, die auf den Masten der öffentlichen Beleuchtung montiert sind.

Victoria Coeln arbeitet seit 2011 auch für den Wiener Stephansdom. Das Projekt „Chromotopia St. Stephan“ wurde jeweils für einen Monat im Mai/Juni und im Herbst, im Advent oder in der Weihnachtszeit realisiert. Während die Interventionen im Inneren des Doms temporär waren, ist die Außeninstallation an der Westfassade des Doms und am Stephansplatz täglich – auch derzeit – von der Abenddämmerung bis in den Morgen zu erleben.

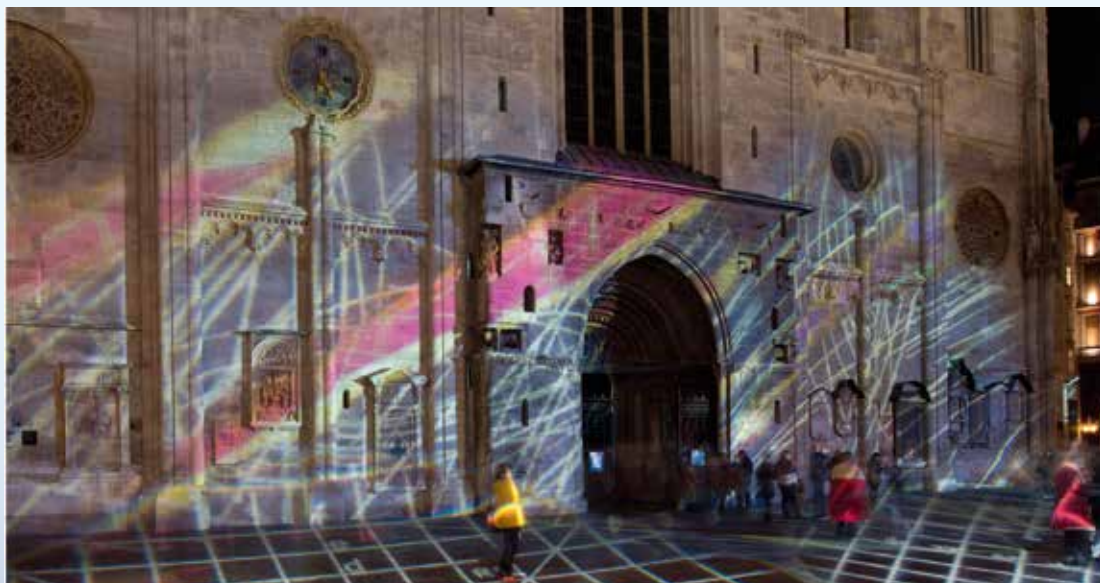


Foto: Helmut Prochart

**Chromotopia St. Stephan**